

Große Frage: Was soll ich werden?

60 Firmen stellten 160 Berufe vor

Bei der Berufsinfobörse in der Hugenottenhalle erfuhren junge Leute, welche Möglichkeiten sie haben. Deutlich wurde auch, welche Anforderungen die Firmen stellen.

Von Nicole Jost



Christiane Zapke (rechts) von der Barmer informiert Dajana (v.l.), Melanie und Julia von der Brüder-Grimm-Schule über Ausbildungsberufe bei der Krankenkasse. Foto: Jost Am Stand der Lufthansa bildeten sich lange Schlangen, die Mitarbeiter von Biotest kamen überhaupt nicht dazu, zwischen den Fragen der Schüler Luft zu holen und auch bei der Bundeswehr herrschte dichtes Gedränge. Die 17. Berufsinfobörse, organisiert vom Jugendbüro und dem

Ausbildungsforum Neu-Isenburg, war bei den Schulen in der Hugenottenstadt und in Dreieich sehr gefragt.

Rund 600 Schüler, darunter sogar Klassen aus Offenbach, Langen oder Heusenstamm, informierten sich bei 60 Unternehmen über 160 Ausbildungsberufe. "Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz, es waren mehr Besucher als im vergangenen Jahr. Von den Firmen, die sich hier präsentieren wollten, hatten wir so viele Anfragen, dass wir sie gar nicht alle bedienen konnten", erklärte Klaus-Peter Martin vom Jugendbüro der Stadt.

Was verdient ein Azubi?

Die ganze Hugenottenhalle war zugestellt mit Infoständen, die Mitarbeiter und Auszubildenden der Betriebe gaben Antworten auf konkrete Fragen und erläuterten auch den Bewerbungsweg, die Ausbildung und die Verdienstmöglichkeiten. "Die Frage, was man als Auszubildender verdient, wird uns oft gestellt", sagte Karsten D'Oro vom Isenburger Unternehmen All Computer. Das Interesse an der Firma sei bei den Jugendlichen, gerade bei den Jungs, sehr groß. "Wir sind stets auf der Suche nach guten Mitarbeitern. Wir erklären den Jugendlichen auch, dass wir das technische Know-how vermitteln, dass sie aber Engagement, Pünktlichkeit, die deutsche Sprache und Spaß am Beruf mitbringen müssen, weil wir mit sehr viel Kundenkontakt arbeiten müssen", so Karsten D'Oro, der genaue Vorstellung von einem guten Auszubildenden hat.

Auch bei Biotest ist der Andrang groß. Das Unternehmen sucht für nächstes Jahr zehn neue Auszubildende. Dabei hat Biotest Ausbildungsplätze für Hauptschüler, beispielsweise den Beruf des Chemiekanten, genauso wie für den Abiturienten, für die das Unternehmen auch Bachelor-Studiengänge im Controlling anbietet. "Das Interesse an unserem Stand ist groß, das Info-Material geht weg wie warme Semmeln", freute sich Praktikantin Jana Schwitzgabel, die Biotest als Arbeitgeber nur empfehlen kann: "Ich mache dort einen dualen Studiengang. Es ist ein zukunftsorientiertes Unternehmen, mit dem ich mich identifizieren kann, weil wir Medikamente herstellen, mit denen wir Menschen helfen."

Grundlage fürs Leben

Klaus-Peter Martin sieht sich mit der Berufsinformationsbörse weiter auf dem richtigen Weg: "Hier haben die Jugendlichen die Gelegenheit, Informationen über Berufe zu bekommen, die ihnen noch gar nicht in den Sinn gekommen sind. Und es ist deutlich zu sehen: Es gibt auch für Hauptschüler genügend spannende Ausbildungsberufe", erklärte der Leiter des Jugendbüros, der die Jugendlichen dazu ermutigen will, eine Ausbildung zu beginnen, mit der sie sich eine Grundlage für das weitere berufliche Leben schaffen.

Artikel vom 08. September 2011

Elena Meier



Elena Meier (14) Heinrich-Heine-Schule in Dreieich: "Ich gehe in die neunte Klasse des Gymnasialzweigs unserer Schule und möchte unbedingt Abitur machen. Ich hätte große Lust als Journalistin zu arbeiten oder als Moderatorin im Radio, besser noch im Fernsehen. Ich liebe es, Dinge zu recherchieren und Leute zu interviewen. Eigentlich möchte ich auch studieren. Hier habe ich mich bei der Lufthansa über die Ausbildungsmöglichkeiten informiert, bei der Bundeswehr und bei einem Mediengestalter. Wir werden diesen Berufsinformationstag in der Schule nachbereiten."

Viktoria Rinke



Viktoria Rinke (17), von der Ricarda-Huch-Schule in Dreieich: "Ich besuche die elfte Klasse der Oberstufe und habe noch gar keine genaue Vorstellung, was ich beruflich machen möchte. Deswegen bin ich hierher gekommen. Ich habe mir bei der Bundesagentur für Arbeit ein Buch über Ausbildungsberufe mitgenommen. Das werde ich mir genau ansehen. Ich könnte mir vorstellen, mit Kindern oder vielleicht auch im Bereich Kosmetik zu arbeiten. Studieren möchte ich nicht, das dauert so lange. Dann eher ein Ausbildungsberuf mit verbundenem Studiengang."

Sezai Yegen



Sezai Yegen (15), von der Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg: "Ich bin jetzt in der achten Klasse der Hauptschule und weiß schon sehr genau, was ich werden möchte: Mein großes Ziel ist der Kfz-Mechatroniker. Es ist sehr schwer einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Daher arbeite ich in den Ferien manchmal bei meinem Onkel, der einen solchen Betrieb hat. Ich hoffe, hier auf der Börse Kontakte herstellen zu können. Ich würde gerne ein Praktikum in einem Ausbildungsbetrieb machen. Es ist toll, dass uns bei einer solchen Börse so viele Betriebe angeboten werden."

Wie junge Leute sich ihre Zukunft vorstellen: Selina Semerici



Selina Semerici (14), von der Heinrich-Heine-Schule in Dreieich: "Ich gehe in die neunte Klasse des Realschulzweigs und möchte eigentlich weiter zur Schule gehen und das Abitur machen. Anschließend wäre es mein Traum, in einem medizinischen Beruf zu arbeiten. Hebamme könnte ich mir sehr gut vorstellen, es bereitet sicher viel Freude, kleinen Menschen ins Leben zu helfen. Ich habe mich hier auch über die Berufe des Physiotherapeuten und der Köchin informiert. Solch eine Börse hilft, sich einen Überblick zu verschaffen, was es für Ausbildungsberufe gibt."

Leon Hammel



Leon Hammel (15), Goethe-Gymnasium Neu-Isenburg: "Ich besuche die neunte Klasse und möchte eigentlich Fußballprofi werden. Ich spiele bei der Eintracht und in Auswahlmannschaften des DFB. Das ist mein Traum, und vielleicht gibt es da eine echte Chance. Natürlich muss ich mir darüber Gedanken machen, was tun, wenn das nicht klappt, und mir eine solide Basis schaffen. Dann wird es wohl auf einen kaufmännischen Beruf hinauslaufen. Ich habe mich heute bei einer Versicherung informiert und bei einem Immobilienmaklerbüro „das war spannender.“